

Wegberg, 18. September 2011

Sehr verehrte Gäste, liebe Turnerinnen und Turner,

stellvertretend für den Turnverein Büch-Arsbeck begrüße ich Sie als Vorsitzende hier und heute ganz herzlich zu unserem Vereinsjubiläum. Wir freuen uns, dass Sie unser Jubiläum durch Ihre Anwesenheit würdigen. Wir begrüßen insbesondere den Vertreter des Rheinischen Turnerbundes und in gleicher Funktion als Vertreter des Deutschen Turnerbundes den Ehrenvorsitzenden des Gladbacher Turngaus 1863, Herrn Ulrich Knauer, die Vertreterin des Gladbacher Turngaus, Frau Erika Kamp, den Vertreter des StadtSportverbands Wegberg, Herrn Bernd Stamms, den Bürgermeister der Stadt Wegberg, Herrn Reinhold Pillich.

Ebenso begrüße ich ganz herzlich den Vertreter der Kreissparkasse Heinsberg Herrn Hanf, die Vertreterin der Volksbank Wegberg Frau Rütten und die WEST Energie und Verkehr, vertreten durch Herrn Markus Palic. Ich sage Ihnen nochmals meinen besonderen Dank für Ihre sehr großzügige Unterstützung zu unserem heutigen Fest.

Wir sehen es auch als besonderes Zeichen der Freundschaft an, dass unsere Nachbarvereine aus Wegberg, Schwanenberg, Beeck, Erkelenz, Rath-Anhoven und Granterath unsere Einladung angenommen haben, ebenso wie einige unserer dorfansässigen Vereine.

Wie man in Bayern sagt: Grüß Gott alle miteinander`.

100 Jahre Tv Büch-Arsbeck - 200 Jahre Turnbewegung

Unter dem Motto

"Frisch, fromm, fröhlich, frei, der TV Büch-Arsbeck springt ins 2. Jahrhundert"

haben wir eingeladen und feiern heute unser Jubiläum.

Damals - heute.

Dazwischen liegen Welten, dazwischen liegen zwei Weltkriege, eine Landung auf dem Mond, eine beispiellose Wiedervereinigung, sogar der Beginn eines neuen Jahrtausends und gleichzeitig auch eine derart rasante Entwicklung in der letzten Dekade, wie sie nie zuvor stattgefunden hat.

Das hat auch zur Folge, dass der Mensch derzeit vielfach an seine Leistungsfähigkeit stößt. Burn-out-Syndrome sind heute oftmals negative Begleiterscheinungen einer sich immer schneller entwickelnden Welt. Was bedeuten da heute noch die 4 F oder ein Turnerkreuz? Was kann man damit anfangen? Ist das alte Turnerkreuz mit diesen vier F heute nur noch ein Symbol, welches in nahezu jeder Fahne eines Turnvereins zu finden ist?

Der alte Wahlspruch der Turner:

FRISCH FROMM FRÖHLICH FREI ist das im Zeitalter von Internet, Twitter, Facebook, Chatten und Meetings noch zeitgemäß oder hängen wir in unseren Turnvereinen nur alten Traditionen nach? Gehören wir etwa zu den ewig Gestrigen?

Erhard Eppler, ehemaliger deutscher Bundesminister für wirtschaftliche Zusammenarbeit (so hieß das in den 60-er Jahren noch !), hat zur Tradition vor 40 Jahren einmal gesagt:

Wer heute versucht, etwas Bewahrendes zu bewahren, der muss schon fast ein Revolutionär sein!

Sind wir Turner nun etwa alle Revolutionäre? Für das alte Symbol der Turner kann aber in der heutigen modernen Sprache auch eine andere Deutungsmöglichkeit formuliert werden:

Bei Mitbürgern, die der körperlichen Fitness ein eher abträgliches Verhalten entgegenbringen, den sogenannten Couch-Potatoes, stehen die 4 F richtungsweisend für:

- Faulenzen
- Fernsehen
- Fritten
- Flaschenbier.

Und genau in dem Punkt unterscheiden wir Turner uns doch lieber und zählen zu den agilen Menschen, für die die 4 F heute noch wichtig und richtungsweisend sind und uns zu einer positiveren Lebenseinstellung verhelfen:

FRISCH steht bei uns für Modernität, Aufgeschlossenheit, Neugierde an neuen Entwicklungen, Elan und geistiger Flexibilität.

FROMM: hier ist Frömmigkeit nicht im Sinne von fromm und religiös gläubig gemeint. Im Jahnschen Sinn ist fromm auf Disziplin bezogen, auch konsequent in Bezug auf ein Leben in Ablehnung von Drogen und jede Art von Doping.

FRÖHLICH steht für Spaß am Sport, an der Bewegung und am Erleben gemeinschaftlicher Freizeitaktivität in einem abwechslungsreichen Umfeld

FREI symbolisiert die Suche des Einzelnen nach Individualität, gesellschaftlicher Freiheit (Liberalität) ebenso wie politischer Freiheit.

Das sind meiner Meinung nach Kriterien, die auch nach 200 bzw. 100 Jahren durchaus aktuell sind, auch für uns hier in unserem Dorf und im Turnverein Büch-Arsbeck -

und in diesem Sinne sind wir gerne Revolutionäre!

In der Frühzeit des Turnens galt es den Körper zu ertüchtigen. Das hört sich heute nach Autorität und Drill mit Pfeife an. So war es auch lange Zeit! Ich selbst habe noch einen guten Hauch davon mitbekommen. Als 1963 die Turnhalle hier in Arsbeck fertig gestellt war, meinte meine Mutter: "Kind geh nur in den Turnverein. Da bringt man dir was bei und da kannst du zu Fuß hinlaufen. In einem Verein kommt man auch nicht auf dumme Gedanken." Ich ging hin: Heinrich Busch mit seiner unverkennbar dunkelblauen Baumwollknickerbocker stand in der Türe und ließ uns rein. Nach dem Umkleiden traten wir aus dem Umkleideraum in den kalten Flur, mussten eine Riege bilden und auf seinen Pfiff hin marschierten wir "links zwei drei" in die Halle. So fing es hier an. Allerdings war dann ein Haufen wilder Mädchen doch schon bald für einen älteren Herrn nicht mehr alleine zu kontrollieren.

Der damalige Vorstand warb demzufolge Frau Bückler an. Sie kam allerdings nicht alleine. Sie brachte ihren Rauhaardackel „Waldi“ mit. Frau Bückler blieb einige Jahre und Waldi nahm fortan auf einer Decke sitzend jede Übungsstunde ab. Frau Bückler brachte uns über unbeholfene Purzelbaum-Schläge die Körperspannung bei einer Flugrolle bei. Wenn ich heute aus diesen Anfängen erzähle, lachen meine Söhne und meinen:

"Mama, super Story, aber was war in echt???"

Heute würden wir es mit dieser Form der Turnstunde vermutlich in die Bildzeitung schaffen.

Die Vereine werden aktuell mit einer Vielzahl neuer Ideen und Umstrukturierungen konfrontiert: offene Ganztagschule, "Sportangebote für die Sinne", Wohlfühlangebote und Bewegungslandschaften sind die Schlagwörter. Schlagwörter, an denen sich Ehrenamtler orientieren sollen! Der Verein muss schließlich konkurrenzfähig und attraktiv sein und bleiben. Aber neue Ideen können nur realisiert werden, wenn der Verein, das Miteinander, das Ehrenamt und der „Nette Jeck“ aus der Turnhalle auch im Alltag ebenso ihren Stellenwert erhalten wie die Quotenfrau und der Manager. **Oftmals wird vergessen, dass nur, wenn auch das kleinste Zahnrad funktioniert, die große Turbine laufen kann.** Gelingt es der heutigen Generation, aber auch den Behörden und Kommunen die vielen positiven Aspekte der Tradition anzuerkennen und auch zu schätzen, haben Vereine weiterhin eine Zukunft!!!

Letztendlich wären alle Gewinner.

Wird die heutige Generation die Herausforderung und Akzeptanz schaffen???

Wer kann das heute vor dem Hintergrund vielfältiger Krisen und Veränderungen schon mit Sicherheit sagen?

Eines ist aber sicher: Zukunft gibt es nicht ohne Herkunft. Und ohne Herkunft kann keine Zukunft prognostiziert werden. Wer nichts hinter sich hat, hat auch nichts vor sich.

In diesem Sinne möchte ich mit einem Zitat schließen:

"Zum Glück gehört die Erinnerung ebenso wie die Gegenwart. Wer sich in beidem wohlfühlen kann, dem gehört auch die Zukunft."

Dieses Glück erhoffe und wünsche ich mir für unseren Verein für die nächsten Jahre!

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!!!